

# Naruto Kurzgeschichten

## Sammlung meiner oneshots

Von Chi\_desu

### Kapitel 14: Nemesis

Der Rauch verflüchtigt sich und vorsichtig nähere ich mich der Stelle, an der Itachi eben noch stand. Eigentlich kann ich nicht glauben, dass ich ihn getroffen habe, obwohl ich seinen Schrei gehört habe. Wahrscheinlich steht er längst hinter mir und wird jedem Moment sein Schwert durch meinen Körper treiben. Aber ich spüre nichts, keine andere Person in meiner Nähe. Und als ich zu der Stelle komme, wo er stand, sehe ich die blutigen Überreste seines Mantels, nicht mehr als ein paar schwarz-rote Stofffetzen, die durch das Blut in das sie getränkt sind, zu schwer sind um von Wind davongetragen zu werden. Ich bin wirklich erstaunt. Sind das wirklich Itachis sterbliche Überreste? Ein paar Fetzen und etwas Asche? Habe ich meinen Bruder tatsächlich vernichtet? Ich warte einfach ab. Wenn er noch lebt, wird er mich angreifen oder sich zumindest bemerkbar machen.

Aber es passiert nichts. Ich fühle mich einfach nur seltsam. Das war viel zu einfach. Wo auch immer Itachi ist, es scheint als würde er keinen weiteren Angriff starten wollen. Ich drehe mich um und mache ein paar Schritte. Jetzt macht sich mein verstauchter Knöchel bemerkbar und mir wird bewusst, dass ich am Ende meiner Kräfte bin. Aber etwas hält mich aufrecht. Ein paar Meter von mir weg steckt etwas im Boden. Es ist Itachi's Schwert. "Oh."

Zugegeben, es ist eine seltsame Reaktion in Anbetracht der Tatsache, dass ich mein großes Ziel tatsächlich erreicht habe. Itachi hätte sein Schwert nicht losgelassen, wenn ich ihn nicht voll erwischt hätte. Also ist es tatsächlich wahr. Itachi ist tot.

Achtlos gehe ich an dem blutigen Schwert vorbei rüber zum Ufer des Sees. Dort geben meine Beine nach und ich falle auf die Knie. Bedächtig tauche ich meine Hände in das kalte Wasser und wasche das Blut ab. Das Wasser schwappt gegen meine Knie und durchnässt meine Schuhe, meine Hose, die Bandagen um meine Knöchel. Mit beiden Händen schöpfe ich etwas Wasser und wasche mir damit das Gesicht. Als ich die Hände sinken lasse, sehe ich mein Spiegelbild im Wasser und ich kann nicht anders, als mich erstaunt anzustarren. Obwohl sich der Fluch bereits größtenteils wieder zurückgezogen hat, ist meine linke Gesichtshälfte noch immer von den schwarzen Malen entstellt. Mein rechtes Auge ist noch immer das Sharingan, das linke allerdings ist grün und starrt mich aus dem Wasser heraus bedrohlich an. Ungläubig streiche ich mit den Fingerkuppen über meine linke Wange. Bin das wirklich ich? Es fühlt sich an,

als wäre dieses entstellte Ding, das mich da anstarrt, nicht ich sondern jemand anders.

Orochimaru.

Das ist sein Werk. Bisher war das Siegel für mich wie ein Segen, denn es gab mir Macht und das Gefühl, meinen Bruder besiegen zu können. Jetzt aber begreife ich, dass es tatsächlich mehr wie ein Fluch ist. Ich bin verflucht. Verunreinigt. Ich habe meine Seele beschmutzt und jetzt, wo Itachi tot ist, muss ich den Preis bezahlen. Wenn ich zu Orochimaru zurückkehre, wird er meinen Körper einfordern. Er wird ihn übernehmen und dann werde ich nichts weiter als eine leere Hülle sein, eine Marionette. Ich frage mich, ob meine Eltern sich das für den letzten Überlebenden des Uchiha Clans gewünscht hätten. Orochimaru kann ich nicht entkommen. Er wird mich überall finden und es gibt keinen Ort, wo ich Schutz suchen könnte.

Ein Seufzen kommt mir über die Lippen. Der Gedanke, dass der Uchiha Clan so endet, ist traurig, aber ich fühle mich nicht traurig. Ich fühle gar nichts. Ich bin völlig leer. Ich wollte einen neuen Clan gründen. Nach Itachis Tod wollte ich eine Frau finden, heiraten und Kinder zeugen, den Clan neu aufleben lassen. Aber ich habe vergessen, dass ich das Dorf verraten habe, und dass mir von nun an Orochimaru im Nacken sitzen wird. Noch immer fixiert auf mein Spiegelbild ziehe ich meinen Kunai aus der Tasche. Vielleicht könnte ich versuchen, vor Orochimaru wegzulaufen, vielleicht würde mir Konoha sogar Asyl gewähren, trotz allem. Aber ich bin müde. Langsam wird mir bewusst, dass Itachi mein Lebensinhalt war. Er ist jetzt tot, also wozu existiere ich noch? Ich bin der Letzte meines Clans, irgendwie gehöre ich nicht mehr hierher.

Ich setze die Klinge an mein linkes Handgelenk. Als der Kunai in mein Fleisch schneidet und frisches Blut aus der Wunde quillt, begreife ich, dass ich eigentlich nie vorhatte, Itachi zu überleben. Eigentlich dachte ich, ich würde mit ihm sterben. In dem Moment, als ich Konoha verlassen habe, habe ich aufgehört, die Zeit nach Itachis Tod zu planen. Ich ziehe die Klinge rasch über den Arm und sehe fasziniert zu, wie das Blut ins Wasser tropft. Orochimaru wird mich nicht bekommen. Lieber sterbe ich.

Langsam nehme ich das Messer in die linke Hand. Als ich den Griff umfasste, spritzt Blut aus der Wunde und der Arm beginnt zu zittern. Ich kann den Kunai kaum halten. Meine Stirn legt sich in Falten, als ich meine Kraft sammle, und dann einen wesentlich unsaubereren Schnitt an meinem rechten Handgelenk mache. Dann fällt mir der Kunai aus der Hand. Aus der zweiten Wunde quillt wesentlich weniger Blut. Warum fühle ich keine Schmerzen? Ich knie immer noch, aber mein Knöchel tut nicht weh. Meine Hände fühlen sich taub an, der Schnitt in meinem linken Arm klafft weit auseinander, trotzdem fühle ich nur ein leichtes Kribbeln. Merkwürdig.

Ich sitze da und starre auf meine Arme. Und warte.

Es dauert so lange. Die Sekunden ziehen sich hin wie Stunden und ich beginne mich zu fragen, ob die Schnitte nicht tief genug sind. Bis ich den Kopf hebe um in den Himmel zu schauen, und ich merke, dass mir schwindlig ist. Die Wolken bewegen sich und ich merke etwas spät, dass ich zur Seite kippe. Ich lande im seichten Wasser. Auf einmal fühle ich mich müde. Das kühle Wasser schwappt mir ins Gesicht und wäscht das Blut von meinem linken Arm. Ich stelle fest, dass ich mich nicht mehr aufsetzen kann. Ich

kann kaum noch den Arm heben.

Müde...

Das Plätschern des Wassers wirkt so beruhigend auf mich. Ohne dass ich es will, denke ich an meine Kindheit. An die glücklichen Tage, als ich noch eine Familie hatte. Als ich noch Träume hatte. Ich habe all meine Träume verloren, als Itachi sie tötete und mich allein zurückließ. Jetzt werde ich nie mehr erfahren, warum er es getan hat. Auch egal. In ein paar Minuten wird mich das alles nicht mehr interessieren.

Wie von weit her dringen Geräusche an mein Ohr, die nicht in die sanfte Stille dieses Ortes passen. Schritte. Jemand läuft am Ufer entlang. Und dann ist er bei mir, fällt auf die Knie und schreit mich an. Ich kann nicht alles verstehen, was er sagt. Ich werde in die Höhe gerissen, aus dem Wasser, in seine Arme. "Sasuke! Bist du verrückt? Was hast du getan?!" Mein Gott! Ich habe mich geirrt. Itachi ist noch am Leben.

Mein Kopf ruht kraftlos an seiner Brust und ich sehe, dass die linke Seite seines Mantels zerrissen ist. Darunter ist die Haut blutig. Daher kamen also die Stofffetzen. Er hat überlebt. Und nun wird er der letzte Überlebende des Uchiha Clans sein. Seltsamerweise ist es mir fast egal. Ich habe nicht mehr die Kraft, mehr als einen bedauernden Gedanken daran zu verschwenden. Mir ist schwindlig, ich bin so müde. Er schüttelt mich, schreit mich an. Dann wird mir schlecht, als er aufsteht, mich auf seine Arme nimmt. Mein Kopf fällt nach hinten und ich sehe sein Gesicht. So viel Schmerz in seinen Augen... ich habe noch nie eine Gefühlsregung in seinem Gesicht gesehen und nun sieht er mich voller Verzweiflung an.

Ein Lächeln schleicht sich auf mein Gesicht. Ich fühle... Genugtuung. Ich habe es geschafft, ihm wehzutun. Ich hätte nie gedacht, dass ich es auf diese Weise schaffen würde, doch mir reicht der Gedanke, dass ich ihm am Ende wenigstens eine Wunde zufügen konnte. Der Schmerz in seinen Augen erfreut mich. Das ist meine Rache und es fühlt sich gut an. Mein Körper gehorcht mir nicht und ich kann nicht anders. Mein Kopf fällt zur Seite und ich schließe die Augen. Ich höre, wie Itachi verzweifelt meinen Namen ruft.

Am Ende habe ich doch noch gesiegt.